

## Kommentiertes „Protokoll“ zur 711. Sitzung des Akademischen Senats der TU Berlin

2. Mai 2012, 13 Uhr bis 15 Uhr 30, H 1035

Dies war die erste Sitzung des Akademischen Senats (AS), der ich beiwohnte. Die Fakten sind wohl besser dem offiziellen Protokoll zu entnehmen, das in einigen Wochen erscheinen wird und allen TU-Angehörigen unter folgendem Link zugänglich ist: <http://www.tu-berlin.de/?id=18635>. In diesem kurzen Text möchte ich meine Eindrücke vermitteln, von dem, was ich bei der Sitzung erlebt habe. Es ist daher wichtig, zu betonen, dass es sich bei (fast) allem, was folgt, ausschließlich um meine persönliche Meinung handelt.

Zunächst möchte ich einen kurzen Blick in die [Grundordnung](#) der TU Berlin werfen, um etwas über die Aufgaben des AS zu erfahren:

### § 9 Aufgaben des Akademischen Senats (zu § 61 des geltenden BerlHG)

(1) Der Akademische Senat ist zuständig für akademische Angelegenheiten, die die Hochschule als Ganzes betreffen, insbesondere für

1. die Stellungnahme zum Entwurf des Haushaltsplans,
2. die Stellungnahme zu den Hochschulverträgen,
3. Vorschläge für die Errichtung, Veränderung und Aufhebung von Organisationseinheiten
1. sowie Stellungnahmen zur Errichtung, Veränderung und Aufhebung von Untergliederungen
2. der Fakultäten,
3. die Einrichtung und Aufhebung von Studiengängen,
4. den Erlass von Satzungen in akademischen Angelegenheiten,
5. die Aufstellung von Grundsätzen einschließlich des Beschlusses fachübergreifender
6. Verfahrensregelungen für Lehre, Studium, Prüfungen, Promotion und Habilitation,
7. die Stellungnahme zu Studien- und Prüfungsordnungen der Fakultäten,
8. die Beschlussfassung über Hochschulentwicklungspläne und Ausbildungspläne,
9. Empfehlungen für die Zweckbestimmung von Stellen für Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer,
10. die Stellungnahme zu den Berufungsvorschlägen der Fakultäten,
11. die Beschlussfassung über die Frauenförderrichtlinien und die Frauenförderpläne,
12. Regelungen von grundsätzlicher Bedeutung in Fragen der Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses,
13. Regelungen über die Benutzung von Hochschuleinrichtungen,
14. die Festsetzung von Zulassungszahlen,
15. die Stellungnahme zu Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung.

Auch wenn diese Liste nur beispielhaft ist, erweckt sie doch in mir den Eindruck, dass der AS ein sehr zentrales Gremium der TU Berlin ist, das erheblichen Einfluss hat und diesen auch ausüben sollte. Entsprechend vorfreudig war ich in der Erwartung von angeregten Diskussionen über die Vision unserer Hochschule. Jedoch wurde ich ein wenig enttäuscht. Die Tagesordnung hätte mich vielleicht vorwarnen sollen.

Der Großteil der Diskussionen ging um bürokratische Spitzfindigkeiten und wurde von prozeduralen Pflichtübungen gelenkt. Fairerweise muss ich auch berichten, dass mehrere Senatoren mir sagten,

nicht alle Sitzungen des AS seien so langweilig. Jede fünfte, so ein Kommentar, würde auch interessante, inhaltliche Diskussionen hervorbringen.

Der AS, so mein Eindruck von dieser einzigen Sitzung, ist eher ein bürokratisches Organ. Gesetze und Regelungen standen im Mittelpunkt, nicht Probleme, Visionen, Ziele oder Handlungen. Es werden Einzelfälle und Kuriositäten geklärt, aber das „big picture“ stellte – zumindest in dieser Sitzung – niemand zur Diskussion.

Diese Einstellung schien mir auch zum Teil die Diskussionskultur zu prägen: sehr viel indirekte Kommunikation, bei der es manchmal auch ein wenig um Rechthaberei zu gehen schien.

Und dies ist dann vielleicht auch schon die Zusammenfassung meines Eindrucks. Der gehetzte Leser kann den Rest dieses „Protokolls“, in dem ich meinen Eindruck sehr subjektiv untermauere, getrost überspringen und die Lektüre an dieser Stelle abbrechen.

Die Tagesordnungspunkte, die im Folgenden nicht aufgeführt werden, waren entweder vertraulich oder es ergaben sich keine Diskussionen, die ich für berichtenswert hielt.

### **TOP3 – Berichte des Präsidiums**

Der Präsident berichtet zu verschiedenen Uni-Rankings: 2. Platz der TUs in Bezug auf die Vergabe von AvH-Stipendien, aber im inner-Berliner Vergleich sind wir die schwächsten. Es bleibt also zu vermuten, dass nicht die TU selbst die Attraktion ist, sondern die Stadt Berlin. Und das ist ja auch kein Geheimnis. Aber HU und FU stechen die TU aus. Und im neuesten CHE-Ranking sind Fakultäten der TU regelrecht „abgestürzt“.

Jetzt hätte ich eigentlich eine Reaktion erwartet, irgendeinen Plan, eine Maßnahme, eine Untersuchung der Ursachen. Oder besser noch: einen Bericht über bereits eingeleitete Maßnahmen, die diesem Trend entgegenwirken und ihn umkehren.

Es wird auch berichtet, dass Friedrich Eisenbrand, AvH-Professor, bereits nach zwei Monaten entschieden hat, die TU wieder zu verlassen. Egal, was die wirklichen Hintergründe sind (und ich denke sie sind eher kompliziert), so etwas ist sicherlich dem Ruf der TU nicht zuträglich. Der Präsident erwähnt „persönliche Gründe“. Herr Möhring hingegen fordert eine „Willkommenskultur“ für Neuberufene. Aus verständlichen Gründen wird nachgefragt: was war es denn nun? Persönliche Gründe oder strukturelle Probleme an der TU?

Ich hoffe, wir werden die Antwort herausfinden.

### **TOP 7 – Satzung zur Festsetzung der vorab zu vergebenden Quoten im Zulassungsverfahren**

Hintergrund: Es ist gesetzlich festgelegt, dass die TU eine bestimmte Vorabquoten für Ausländer, Härtefälle und Minderjährige festlegen muss. Insgesamt müssen mindestens 15% und maximal 30% der Studienplätze so vergeben werden.

Die Details des Zulassungsverfahrens wurden diskutiert. Studienplatzanwärter können sich auf die Quotenstellen bewerben und werden dann für das Normalverfahren erwogen. Die Plätze auf allen Listen werden nach listenspezifischen Rankings vergeben.

Die eingebrachten Papiere weisen aus, dass die Umsetzung dieser Regelung keine Kosten verursacht. Es wird eingeworfen, dass der Prozess unnötig kompliziert ist und dass eine Umsetzung durch EDV sehr kostspielig sein wird.

Ich finde, man sollte dabei die gegenwärtigen Kapazitäten und Staus in der Verwaltung bedenken.

#### **TOP 10 – Festlegung der Zulassungszahlen für das kommende akademische Jahr**

Bei diesem Tagesordnungspunkt wurde deutlich, dass der Informationsstand der Anwesenden sehr unterschiedlich ist. Ich kann nicht beurteilen, ob das an den Vorbereitungen der Einzelnen liegt oder am Informationsfluss innerhalb des Gremiums.

Die Vertreter der Studierenden schlagen vor, in den Beschluss die Bitte an die Fakultäten aufzunehmen, sich auf die erhöhten Studierendenzahlen vorzubereiten (Räume und Personal). Es wird eingeworfen, dass eine solche bitte ohne Bereitstellung von Mitteln zwecklos ist.

Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass hier Probleme einfach hin- und hergeschoben werden, ohne dass jemand sich um eine Lösung kümmert.

#### **TOP 11 – Neues Genehmigungsverfahren für die Einrichtung von WM-Dauerstellen**

Das Präsidium verhängt ein einjähriges Moratorium für die Einrichtung von WM-Dauerstellen. Die Fakultäten sollten bestimmen, wie es weitergehen soll. Dann soll das Moratorium so schnell wie möglich ausgesetzt werden. Das Moratorium ist auf ein Jahr angesetzt, so der Präsident, weil an der TU alles sehr lange dauert und mit einer Reaktion der Fakultäten nicht vorher zu rechnen ist. Ein Armutszeugnis.

Es gab wohl eine Kommission oder AG zu diesem Thema, aber deren Vorschläge wurden nicht übernommen, wie es scheint.

Der Großteil der Diskussion wird über Formalitäten geführt, aber nicht darüber, was für ein Model für eine Forschungsuniversität wohl angemessen ist.

Es wird nicht darüber diskutiert, inwieweit Fachgebiete dafür verantwortlich sind, sich eine etwaig gewünschte Dauerstelle selbst zu finanzieren. Ich persönlich finde, dass Dauerstellen im Wissenschaftsbetrieb nicht rechtfertigbar sind. Aber diese Diskussion steht wohl auf einem anderen Blatt.

#### **Letzte Meinung**

Die TU hat Wichtigeres zu tun, als das, was sich in dieser Sitzung abgespielt hat. Ich würde mir wünschen, dass das Tagesgeschäft auf eine halbe Stunde reduziert wird, um in der verbleibenden Zeit die dringenden Probleme der TU zu diskutieren und hoffentlich auch zu lösen.

Aber vielleicht hatte ich einfach nur Pech – und alle anderen Sitzungen des Akademischen Senats sind zielführend.

Oliver Brock